

Ästhetik der Natürlichkeit innerhalb einer strengen Ordnung

Angela M. Flaig im Donaueschinger Museum Biedermann /
Arbeiten aus Samen wild wachsender Blütenpflanzen

Von Stefan Simon

Donaueschingen. Die Rottweiler Künstlerin Angela M. Flaig arbeitet mit Samen- oder Fruchtständen verschiedener Pflanzen, die sie zu Skulpturen wie Kegel, Säulen und Schalen oder zu Reliefs arrangiert. Dadurch hebt sie die Schönheit der natürlichen Formen hervor und kreiert daraus ihre eigene Ästhetik einer Natürlichkeit innerhalb einer strengen Ordnung. Das ist weitestgehend bekannt, aber immer wieder faszinierend, wenn man auf die luftig-leichten Objekte trifft, wie jetzt im Donaueschinger Museum Biedermann.

Kunst entsteht nicht in einem Vakuum. Es bedarf immer der Auslöser aus der Alltagswelt. Die Künstlerin verdichtet Pflanzensamen zu geometrischen Formen, doch umso erstaunlicher ist die Entwicklung dorthin: Faltungen aus Zellulose, Spuren auf Kohlepapier, Rostspuren, Reibungen aus Sand, gewaschene Granitsteine auf Holzstämmen, Zellulose Keimlinge und eben Objekte aus Blüten und Samen

Von den Reibebildern über Granitobjekte bis hin zu den Werken aus Flugsamen, es dreht sich in Flaigs Werk alles um den wiederkehrenden natürlichen Kreislauf von Werden und Vergehen.

Und wie sieht es die Künstlerin? Sicherlich der Kreislauf der Zeit, ob es in den Pyramiden oder Spiralen zum Ausdruck kommt, ist immens wichtig, aber auch, dass die Spuren der Arbeit immer sichtbar bleiben. Letztlich ist



Angela Flaig zeigt ihre Werke im Donaueschinger Museum Biedermann. Foto: Simon

das gesamte Schaffen von der Materialsuche, der Lagerung über die Konzeption bis hin zur Fertigstellung ein Akt der Meditation.

Was gibt es nun in der Donaueschinger Ausstellung zu sehen? Die Arbeiten, die allesamt aus den Samen wild wachsender Blütenpflanzen bestehen, nehmen sich in den Ausstellungsräumen angenehm zurück. Jedes einzelne Exponat fordert somit die Aufmerksamkeit des Betrachters.

Zunächst erkennt man eine samtig-weiche Saatenfülle im Einheitston. Bei näherer Auseinandersetzung jedoch wird die ungeheure Farb- und Formenvielfalt, die diese zarten Samen bereithalten, wahrgenommen. Distel, Löwenzahn- oder Waldrebensamen: Die Vegetation kann auch in ihrem Anfangsstadium mit einer überwältigenden ästhetischen Bandbreite beeindrucken. Und die Natur ist doch die beste Lehrmeisterin, das

Wissen von der Natur heißt Lernen von der Natur: Geometrisch von Natur aus, werden die vermeintlich filigranen und doch hoch stabilen luftig-leichten Konstruktionen von der Künstlerin in neue geometrisch-symmetrische Formen gebracht und bekommen somit in ihrer verdichteten Anordnung eindeutigen Objektcharakter. Herausgenommen aus dem natürlichen Umfeld ist Flaigs behutsames Vorgehen ein Versuch, die Zeit für einen kurzen Augenblick festzuhalten.

WEITERE INFORMATIONEN:

- Museum Biedermann, Donaueschingen: »Angela Flaig – Objekte und Materialbilder« bis 16. Februar, Dienstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 17 Uhr